

Auch wenn *Biss zum Ende der Nacht* Bellas Geschichte ist, bekommt der Zuschauer im Film nicht nur die Sichtweise der Braut gezeigt. Wie im Buch schwenkt der Blick des Publikums kurz nach Bekanntwerden von Bellas Schwangerschaft zu Werwolf Jacob, der sein eigenes Kreuz zu tragen hat. Nachdem er seine Eifersucht überwunden hat, macht sich Jacob ernste Sorgen um seine Freundin Bella. Zusammen mit seinem neuen Rudel entschließt sich der junge Werwolf, Edward und Bella vor allen, die ihrem Kind etwas Schlechtes wollen, zu beschützen. Auch vor seinen ehemaligen Werwolfsfreunden, die in Renesmee einen Affront gegen die natürliche Ordnung sehen.

Es passiert also viel in *Biss zum Ende der Nacht* - fast zu viel für die knapp zwei Stunden, die der Film dauert. Deshalb setzten die Macher beim Dreh auch bewusst darauf, dass die Fans das Material kennen. Neueinsteiger werden es ähnlich wie bei den letzten beiden *Harry Potter*-Filmen mit *Breaking Dawn - Biss zum Ende der Nacht* schwer haben. Dafür ist die Freude bei den Liebhabern der Serie umso größer, wenn Bella und Edward endlich vor den Traualtar treten.



Ausblick

Breaking Dawn: Biss zum Ende der Nacht endet mit einem Cliffhanger und einem Versprechen: Teil zwei soll wesentlich actionreicher und noch dramatischer werden. »Es geht um Leben und Tod«, sagt Produzent Godfrey. Nicht nur, dass Bella jetzt ein Vampir ist - wie es scheint, jagt alle Welt sie und ihr Kind. Bis dahin heißt es aber, sich in Geduld üben. Denn *Breaking Dawn - Biss zum Ende der Nacht*, Teil zwei, erscheint erst im November 2012.

Sebastian Geiger

Dem Phänomen *Twilight* kann sich niemand entziehen. Für die letzten beiden Filmteile, *Breaking Dawn - Bis(s) zum Ende der Nacht*, Teil 1 und 2, wurden besonders viele neue Schauspieler gecastet, speziell für den großen Showdown der Vampire.

Drei von diesen Vampir-Darstellern besuchten vom 14. bis zum 16. Oktober 2011 die Ring-Con im Maritim Hotel Bonn. Bill Tangradi (BT) verkörpert den nomadischen Vampir Randall, einen jungen und unerfahrenen Blutsauger, während Guri Weinberg (GW) einen über 1.500 Jahre alten ehemaligen Vampirfürsten namens Stefan darstellt. Patrick Brennans (PB) Figur, der Ire Liam, kommt ebenfalls zur Unterstützung der Cullens gegen die Volturi. Unsere Mitarbeiterin Stephanie Scherr traf die drei Vampir-Darsteller zum Interview auf der Ring-Con 2011:

■ Sowohl die Bücher als auch die Verfilmungen von *Twilight* haben einen großen Hype ausgelöst. Hattet ihr euch schon mit dem Thema beschäftigt, bevor ihr die Rolle angenommen habt?

GW: Ich wusste anfangs gar nicht, wofür ich zum Vorsprechen ging. Meine

»ICH HABE GERN EINEN GLITZERNDEN VAMPIR GESPIELT« DREI LECKERBISSSEN

INTERVIEW MIT BILL TANGRADI,
PATRICK BRENNAN UND GURI WEINBERG



Bill Tangradi



Patrick Brennan



Guri Weinberg

Managerin ist ein großer Fan der *Twilight*-Bücher und -Filme und hatte deshalb natürlich ein persönliches Interesse daran, dass ich die Rolle annehme. Ich hatte große Zweifel daran, ob die Rolle richtig für mich ist, aber sie ließ nicht locker.

BT: Da ich nicht zur Zielgruppe gehöre, hatte ich *Twilight* vorher weder gelesen noch gesehen. Sobald ich die Rolle des Randall hatte, habe ich die Bücher aber

gelesen. Das war sehr hilfreich, um überhaupt zu verstehen, um was es geht und was von mir erwartet wird.

■ Hat sich für euch viel geändert, nachdem bekannt wurde, dass ihr in der Verfilmung von *Breaking Dawn* zu sehen sein würdet?

PB: Sobald man ein Teil des *Twilight*-Universums ist, merkt man erst, was für eine große und bedeutsame Sache das

ist. Durch die Arbeit an *Breaking Dawn* hat sich mein Leben auf jeden Fall verbessert.

BT: Auch das, was danach kam, ist eine ganz besondere Erfahrung. Die Fans der *Twilight*-Saga sind toll und haben uns als Neulinge sofort willkommen geheißen. Sie sind mit einer besonderen Leidenschaft bei der Sache, die ich bisher sonst nirgendwo erlebt habe. Das merkt man natürlich besonders, wenn man auf Conventions geht - egal ob nun in den USA, in Großbritannien oder in Deutschland. Außerdem reist man viel und lernt neue Länder kennen, das ist ein toller Nebeneffekt.

GW: Durch eine Rolle in *Twilight* übernimmt man auch ein gewisses Maß an Verantwortung. Da die Produktion vor allem auch ein jüngeres Publikum anspricht, sollte man sich nicht danebennehmen und auch als Privatmensch eine gewisse Vorbildfunktion erfüllen.

■ Eure früheren Rollen waren nicht in Fantasy-Produktionen. Macht es mehr Spaß, Fantasy zu drehen?

BT: Durch die Verkleidung und das

Make-Up wird man sofort in eine ganz andere Stimmung versetzt. Es ist wirklich, als würde man in eine andere Welt, eine Fantasy-Welt eintauchen und das normale Leben hinter sich lassen. Vor allem wenn man einen Vampir spielt und in der Verkleidung steckt, also das blasse Make-up hat und die roten Kontaktlinsen, fühlt man sich unbesiegbar und stark. Bis man dann feststellt, dass das nicht der Fall ist und es auch weiterhin noch wehtut, wenn man sich prügelt oder hinfällt.

■ Habt ihr auch spezielle Kostüme bekommen?

BT: Ja, die Kleidung wurde ja danach ausgewählt, welchem Clan man angehörte und aus welcher Zeit man stammt. Sie ist also sehr charakteristisch und immer passend zur Rolle, die man verkörpert.

■ Die Vampire in Twilight haben ein besonderes Aussehen, das ein aufwendigeres Make-up verlangt. Wie lange dauert es, dieses besondere Make-up anzulegen?

GW: Das Make-up hat ungefähr 40 Minuten gedauert, was nicht lange ist, aber mir als Mann kam es vor wie Stunden. Es ging ja vor allem um die charakteristische Blässe der Vampire. Und natürlich wurde auch ein wenig mit Glitzer gearbeitet. Was wäre ein Twilight-Vampir ohne Glitzer?

PB: Viel schlimmer fand ich die roten Kontaktlinsen, an die musste ich mich erst gewöhnen. Da meine Rolle aber nun einmal ein nicht-vegetarischer Vampir ist, kam ich nicht darum herum. Wenigstens mussten wir keine Vampirzähne tragen.

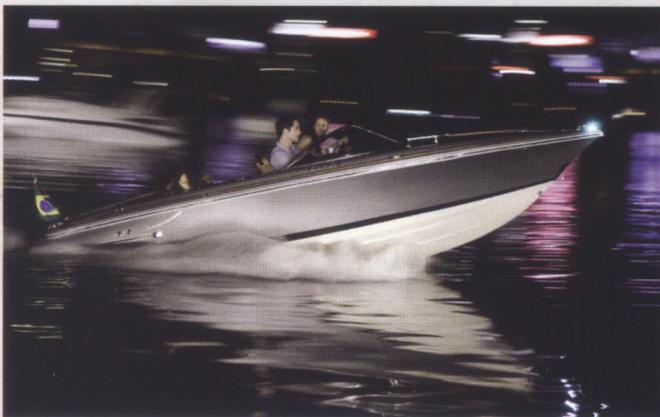
■ Habt ihr euch besonders auf eure Rollen vorbereitet?

GW: Da Stefan ein rumänischer Vampir ist, musste ich mit Akzent sprechen. Das war eigentlich das Schwierigste. Ich musste diesen Dialekt bereits beim Casting vorweisen und habe ihn mir möglichst schnell angeeignet. Ansonsten gab es aber eigentlich nichts, worauf man sich besonders vorbereiten musste.

PB: Ich musste mit irischem Akzent sprechen, was sich anfangs schwierig gestaltete. Aber da ich schon sehr irisch wirke, musste ich sonst nichts mehr vorbereiten oder mich verändern.

BT: Ich habe vor den Dreharbeiten eine Menge Sport gemacht. Die Vampire bei Twilight sollen ja Körper wie Marmorstatuen haben, da wollte ich gut in Form sein.

■ Bei Twilight geht es mitunter auch um den Konflikt zwischen Vampiren und Werwölfen. Hättet ihr lieber einen Werwolf gespielt?



PB: Nein, Vampire sind viel besser als Werwölfe!

BT: Ich hätte schon gerne einen Werwolf gespielt. Ich hätte gerne so einen behaarten Körper. Außerdem finde ich es toll, dass sie als Clan im Wald leben. Aber einen glitzernden Vampir zu spielen hat auf jeden Fall eine Menge Spaß gemacht.

■ Bei Romanverfilmungen ist die Umsetzung auf der großen Leinwand im-

mer besonders spannend. Das Publikum ist sehr auf die Verfilmung von Breaking Dawn gespannt. Hättet ihr schon die Gelegenheit, die fertigen Filme zu sehen?

PB: Wir müssen auch bis November warten, bis wir das Ergebnis des ersten Teils sehen können. Aber das Resultat wird den Fans gefallen, und sie werden

nen werden also vermutlich im zweiten Teil zu sehen sein?

GW: Soweit ich weiß, sind wir wirklich nur im zweiten Teil zu sehen. Der erste Teil ist eher romantisch und dreht sich um Bella, Edward und ihre Liebe. Wären wir bereits im ersten Teil gewesen, wäre der sicher anders geworden - mit wesentlich mehr Action und Kampfszenen. Wir werden beim großen Showdown zu sehen sein, wenn die Cullens sich den Volturi-Clan stellen.

■ Viele der Darsteller sind inzwischen Superstars, vor allem natürlich Robert Pattinson und Kristen Stewart. War da vor am Set etwas zu merken?

BT: Obwohl wir alle, also die Vampire für den großen Showdown, neu waren und zu einem Team stießen, das schon drei Filme miteinander gedreht hat, wurden wir sofort integriert. Wir haben oft alle zusammen Partys gefeiert und hatten eine Menge Spaß.

GW: Kristen und Robert waren beide wahnsinnig nett und ausgesprochen umgänglich. Außerdem waren sie für jeden Spaß zu haben und machten gerne mit, wenn es darum ging, Streiche zu spielen.

■ Gibt es irgendwelche besonderen Anekdoten vom Set?

PB: Bill ist sehr gut darin, anderen Leuten Streiche zu spielen. Aber Guri hat es geschafft, einen Running Gag ins Leben zu rufen, der einige Wochen lang immer wieder aufkam.

GW: Mein Charakter, Stefan, ist Teil eines Duos. Er und Vladimir sind immer zusammen unterwegs und fungieren sozusagen als eine Person. Noel Fisher, der den Vladimir spielt, und ich freundeten uns also an. Irgendwann begannen wir uns gegenseitig zu allen Gelegenheiten ein »Go fuck yourself« entgegenzuwerfen. Dabei blieb es allerdings nicht, und wir zogen immer mehr Leute hinzu, unter anderem auch Robert, Kristen, Peter Facinelli und sogar Stephenie Meyer selbst. Es schaukelte sich immer mehr hoch, aber es war toll zu sehen, dass jeder mitmachte, egal, ob er nun ein großer Star ist oder ein Nebendarsteller. Wir waren wie eine große Familie, da war es egal ob man nur eine Nebenrolle hatte oder Hauptdarsteller war.

■ Die Verfilmung von Breaking Dawn wurde ja ein Zweiteiler. Die Versammlung der Vampire und somit eure Sze-

Interview und Übersetzung

Stephanie Scherr